

Universität Bern - Religionswissenschaftliches Institut, Lerchenweg,

Bern

Einführung in die Religionswissenschaft II

Bei Michaela Wisler, FS 2022

Kurzessay

Postkolonialistische Ansätze des präkolonialen Denkers Johann

Gottfried Herder:

**Postkolonialismus, Religionswissenschaft und frühe
kulturwissenschaftliche Betrachtungen kritischer Art**



17.6.2022

Katharina Leisi

Matrikel-Nr. 20-128-922

Route du lac 264, CH-1787 Môtier

katharina.leisimueller@students.unibe.ch

Major – Science of Religion (3. Fachsemester)

Minor – Sozialanthropologie (1. Fachsemester)

Inhalt

<i>Einleitung: Postkolonialismus und Religionswissenschaft.....</i>	<i>2</i>
<i>Hauptteil: Herder, die Völker und aussereuropäische Kultursysteme.....</i>	<i>3</i>
<i>Schluss teil und Ausblick.....</i>	<i>6</i>
<i>Bibliografie.....</i>	<i>7</i>
<i>Selbständigkeitserklärung.....</i>	<i>8</i>

Postkolonialismus und Religionswissenschaft

«Ein Mensch, sagt das Sprüchwort, ist dem andern ein Wolf, ein Gott, ein Engel, ein Teufel; was sind die aufeinander wirkenden Menschenvölker einander? Der Neger malt den Teufel weiss, und der Lette will nicht in den Himmel, sobald Deutsche da sind. «Warum giessst Du mir Wasser auf den Kopf?» sagt jener sterbende Sklave zum Missionär.-«Dass Du in den Himmel kommest.»-«Ich mag in keinen Himmel, wo Weisse sind», sprach er, kehrte das Gesicht ab und starb. Traurige Geschichte der Menschheit!» [sic]

Zitat von Johann Gottfried Herder: Überleitung von «Vom Wirken der Völker aufeinander» zu «Die Neger-Idyllen».¹

Kaum eine andere geisteswissenschaftliche Strömung greift in so viele andere wissenschaftliche Diskurse ein wie die des Postkolonialismus. Eine Aufarbeitung der Geschehnisse, die innerhalb der Expansionen der europäischen Kolonialmächte stattfanden, Sichtbarmachung der Unterdrückungen und Ausbeutungen, die viele indigene Völker, Stämme und Königreiche durch die willkürlichen Ausbreitungen europäischer Imperialmächte erfuhren, und von denen sie sich häufig nur schlecht oder gar nicht erholen können, dies ist Postkolonialismus. Die vielschichtigen und breiten Diskussionen reichen weit hinein in Forschungsbereiche der Politik- und Wirtschaftswissenschaft, Sozialanthropologie, Cultural Studies, Gender and Race Studies, Kunst und Kulturwissenschaft, um nur einige zu nennen. Julia Reuter und Alexandra Karentzos, die beiden Autorinnen von «Schlüsselwerke der Postcolonial Studies», vergleichen im Vorwort zu ihrem Werk die Erscheinungsform der breiten Diversität der Disziplin «Postkolonialismus» mit Heimatlosigkeit. Postkoloniale Studien sind an und für sich interventionistisch, eine Kanonisierung ist hiermit schwierig.² Auch in der Religionswissenschaft ist die Forschung rund um das Thema Postkolonialismus vielfältig. Kolonialisierung hatte immer und überall, wo sie stattfand, Einflüsse auf die

¹ Herder, Johann Gottfried von. *Sämtliche Werke in vierzig Bänden*. Fünfunddreissigster Band. Stuttgart und Tübingen: J. G. Cotta'scher Verlag, 1853. S. 344.

² Reuter, Julia, und Alexandra Karentzos, Hrsg. *Schlüsselwerke der Postcolonial Studies*. Wiesbaden: Springer VS, 2011. S. 9.

Religionen beider Seiten, sei es, auf die derer, die kolonialisiert und missioniert wurden, oder auf das europäische Verständnis der fremden Religionen, das in der Regel einher ging mit einem Falsch Lesen und Falsch Interpretieren der anderen Kulturkonzepte. Nicht selten entwickelte sich hieraus irgendwann eine neue Form eines Religionssystems, wie dies das Beispiel des Globalen Hinduismus zeigt.³ Bedeutende religiöse Einflussformen kolonialistischer Ursprungs zeigen sich in den Ländern, wohin es die Unterdrückten verschlug, sei es durch Sklaventum, durch andere Antriebsmechanismen forciert Migration, wodurch ein neuer transnationaler Kontext entstand. Neue Religionsausbildungen und -varianten bildeten sich aus diesen Gemeinschaften, die zum Teil auch aus einem oppositionellen Revolutionsgedanken entstanden. Sind sie erfolgreich, heisst dies, dass sie eine Form gefunden haben, sich an die territorialen Gegebenheiten und ihre Möglichkeiten zu adaptieren, dies häufig mit einer starken, neuen Identitätsfindung. Zum Beispiel hätte sich die moderne Kirchenmusik in den Vereinigten Staaten ohne den afrikanischen Hintergrund der ehemaligen versklavten gläubigen Gospelsänger gewiss anders entwickelt. Musik und Kunst, aber auch Sprache an und für sich bieten Möglichkeiten zur Bildung kulturellen Ausdrucks in einem dritten Raum, der nicht immer regional abgegrenzt sein muss, sondern auch auf einer digitalen, globalen Ebene mit lokaler Diversifikation stattfinden kann. Auf diese Weise werden neue Formen von Identität möglich gemacht. Unterdrückung und Bevormundung bleiben also nicht immer unbeantworteter passiver Art, sondern es entsteht mitunter auch Reaktion, die zu Interaktion werden kann.

Johann Gottfried Herder und die aussereuropäischen Religionen

Ein Geisteswissenschaftler, der bereits sehr früh Ideen in der Art postkolonialen Gedankenguts entwickelte, war der Theologe und Philosoph Johann Gottfried Herder. Das grosse Gesamtwerk, das er hinterlässt, zeugt von breiter Vieldisziplinität und weist in verschiedene wissenschaftliche Richtungen. Die Themen der Diskurse der Herderforschung in moderner

³ Stausberg, Michael, Hrsg. *Religionswissenschaft: Andreas Nehring* 1.6 Aneignung von ‚Religion‘ - postkoloniale Konstruktionen des Hinduismus. De Gruyter Studium. Berlin ; Boston: De Gruyter, 2012. S. 114

Zeit verästeln und vervielfältigen sich, und es entstehen fortwährend neue Forschungsbereiche. Zur Schaffenszeit des humanistischen Menschenfreunds existierten die Begriffe Religionswissenschaft, Feminismus oder Race Studies noch nicht. Doch lässt sich im Nachhinein feststellen, dass der aufgeschlossene, kritische Denker in diesen Bereichen Überlegungen anstellte und diese auch meistens mutig äusserte. Bei Betrachtungen seines Schaffens ist achtsames Miteinbeziehen seiner temporalen Situation angesagt, die Sprache seiner Zeit war eine andere als heute, Termini wurden verschiedenartig empfunden als die der Moderne und die Forschungsmethodik war noch nicht auf einem Stand, den wir als wissenschaftlich bezeichnen würden.

Herder schaute über eurozentristische Horizonte hinaus und betrachtete «die Anderen» respektvoll. In kulturanthropologischer Art studierte er mit grosser Neugier andere Völker, nahm ihre Lieder auf, studierte ihre Sprachen und beschäftigte sich mit ihren künstlerischen, alltäglichen und religiösen Ausdrucksformen. Als einer der ersten erkannte er die Wichtigkeit der Sprache als elementares Wesen einer Identität. Seine Typologisierungen und Sammeltätigkeiten wurden mitunter falsch interpretiert und vorschnell eingestuft in kolonialistisches Nutzdenken. Diese ideelle Einordnung entspricht Herder jedoch in keiner Weise. Er operiert zwar mit Begriffen wie Neger und Eskimo, doch bedeutete dies keineswegs, dass diese seiner Meinung nach den Kolonialmächten untergeordnet sein sollten oder gar zu dienen hätten. Herders Austausch mit Georg Forster, der als 18-jähriger seinen Vater, den Naturforscher Johann Reinhold Forster auf der zweiten Weltumsegelung James Cooks begleiten durfte, galt der Erweiterung der Kenntnisse über die Kulturen indigener Völker.⁴ Dem Eurozentrismus jedoch und vor allem der imperialistischen Machtexpansion Englands wirkte Herder vehement entgegen.

John K. Noyes zeigt in seiner Arbeit „Herder: Aesthetics against imperialism“ auf, wie Herder der erste war, der den Versuch machte, in seinen Schriften einen Boden für den Anti-

⁴ Godel, Rainer & Schmidt, Johannes, Hrsg. *Herder Jahrbuch = Herder Yearbook*: Vicki A. Spencer, Besprechung von John K. Noyes: Herder: Aesthetics Against Imperialism. Heidelberg: Synchron, XIV/2018. S. 311.

Imperialismus zu schaffen, nicht einfach moralischer Art, sondern epistemologisch begründet im Zusammenhang mit seiner Gegenaufklärung und der Kritik an Kant. Er zweifelte am zweckgerichteten, moralisch lehrhaften Fortschrittsglauben der Aufklärer. Für Herder musste sich die Wissenschaft dringend umorientieren in eine anthropologische Richtung, die kulturgeschichtliche Hintergründe analysierte und humanistische Ästhetik miteinbezog. Noyes zieht eine Parallele der Auffassung der Vereinbarkeit von Differenz und Einheit⁵, die sich durch die postkolonialistische Forschung zieht, wie zum Beispiel bei Dipesh Chakrabaty oder Gaytri Spivak und Herders antinomische Geschlossenheit von menschlich individueller Aktivität in universaler Einheit. In seinem Artikel „Anderswo denken andere anders über andere“ , der auch das Verhältnis von Differenz und Einheit betrachtet, greift Ronald Kurt Herders literaturbasiertes Indienbild auf. Herder wagte es, in einem direkten Vergleich die Sanftheit und Ruhe des Ostens über das Grobe und Lärmende des Westens zu stellen, womit er sich offen zum Kritiker des Kolonialismus machte. Kurt führt als Herders tertium comparationis dessen Humanitätsverständnis an. Auf der einen Seite die Vorzüge indischer Kultur lobend, scheute sich Herder auf der anderen Seite nicht, die Witwenverbrennung und das Kastensystem abzuwerten.⁶ Er schaut vom Fremden auf das Eigene und vom Eigenen auf das Fremde. Dieses Spiel des Wechsels der Sichtweise wird besonders deutlich in „Die Bekehrung der Malabaren“, ein Dialog zwischen einem europäischen Christen und einem asiatischen Kulturrelativisten, der über die Bekehrung der Inder handelt. Die Argumente des Asiaten sind überzeugender und die Aussage, das Beherrschen und Bekehren sei zu unterlassen, ist deutlich. Gegen die Immigration an und für sich war Herder nicht grundsätzlich, solange diese respektvoll und sich gegenseitig unterstützend und austauschend vollzieht. Noyes definiert diesen von Herder gebotenen Respekt nicht nur in Bezug auf die

⁵ Noyes, John K. *Herder: Aesthetics against Imperialism*. German and European Studies 21. Toronto: University of Toronto press, 2015. S. 8.

⁶ Soeffner, Hans-Georg, und Thea D. Boldt, Hrsg. *Fragiler Pluralismus: Kurt, Ronald, Anderswo denken andere anders über andere*. Wissen, Kommunikation und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS, 2014. S. 68-69.

indigenen Völker, sondern auch auf Umwelt und Natur, denn Herder wies bereits früh auf Probleme hin im Zusammenhang mit Entwaldung und Umfunktionierung von Land.⁷

Schlussteil und Ausblick

Postkoloniales Denken fand nicht erst ab dem 20. Jahrhundert statt. Das Werk des Vieldisziplinen Johann Gottfried Herder und die zugehörige Sekundärliteratur weisen viele Beispiele für analytische Betrachtung und offene Kritik am Kolonialisierungsimperialismus auf. Gleichzeitig erkannte er bereits, dass im Zusammenhang mit der europäischen Expansion auch Möglichkeiten zu Reaktion und Interaktion entstehen könnten. Herder arbeitete mit den Methoden und Möglichkeiten, die es gab in seiner Zeit. Er verfügte nicht über unser heutiges Wissen darüber, wie sich der Kolonialismus schlussendlich tatsächlich auswirkte. Trotzdem wirken seine Bewertungen und Einschätzungen verblüffend aktuell und weisen Parallelen zu moderner postkolonialistischer Kultur- und Religionswissenschaft auf. Ich teile hier die Meinung von Vicki A. Spencer in ihrer Besprechung der Arbeit von Noyes, dass Herder zwar keine systematische geschlossene Theorie wie zum Beispiel Michel Foucault aufweist, doch dass es viele seiner Gedankenstränge wert sind, in politischer und postkolonialer Perspektive weiter erforscht und erschlossen zu werden.⁸

⁷ Godel, Rainer & Schmidt, Johannes, Hrsg. *Herder Jahrbuch = Herder Yearbook*: Vicki A. Spencer, Besprechung von John K. Noyes: *Herder: Aesthetics Against Imperialism*. Heidelberg: Synchron, XIV/2018. S. 313.

⁸ *ibid.* S. 314.

Bibliografie

- Godel, Rainer & Schmidt, Johannes, Hrsg. *Herder Jahrbuch = Herder Yearbook*. Heidelberg: Synchron, XIV/2018.
- Herder, Johann Gottfried von. *Sämtliche Werke in vierzig Bänden*. Fünfunddreissigster Band. Stuttgart und Tübingen: J. G. Cotta'scher Verlag, 1853.
- Herder, Johann Gottfried von, und Wolfgang Pross. *Herder und die Anthropologie der Aufklärung*. Werke 2. München: C. Hanser, 1987.
- Kade-Luthra, Veena, und Johann Wolfgang von Goethe, Hrsg. *Sehnsucht nach Indien: ein Lesebuch von Goethe bis Grass*. Orig.-Ausg., 2., Unveränd. Aufl. Beck'sche Reihe 450. München: Beck, 1993.
- Noyes, John K. *Herder: Aesthetics against Imperialism*. German and European Studies 21. Toronto: University of Toronto press, 2015.
- Reuter, Julia, und Alexandra Karentzos, Hrsg. *Schlüsselwerke der Postcolonial Studies*. Wiesbaden: Springer VS, 2011.
- Soeffner, Hans-Georg, und Thea D. Boldt, Hrsg. *Fragiler Pluralismus*. Wissen, Kommunikation und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS, 2014.
- Stausberg, Michael, Hrsg. *Religionswissenschaft*. De Gruyter Studium. Berlin ; Boston: De Gruyter, 2012.

Titelbild

<https://www.ardaudiothek.de/episode/wdr-zeitzeichen/johann-gottfried-herder-dichtergeburtstag-25-08-1744/wdr-5/66231360/> .16.06.2022

Selbständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet. Mir ist bekannt, dass andernfalls der Senat gemäss Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe o des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität zum Entzug des aufgrund dieser Arbeit verliehenen Titels oder der verliehenen Note berechtigt ist.

Datum: 16.06.2022

